

Sekt statt Selters

Das neue Bistro am Kleintettauer Tropenhaus ist fertig. Der Bau ist quasi in Rekordzeit erfolgt. Musste er auch – sonst wären die Fördergelder futsch gewesen.

Von Julia Knauer

Kleintettau – Was haben das neue Bistro am Kleintettauer Tropenhaus und eine Achterbahnfahrt gemeinsam? Wenn es nach dem Tettauer Bürgermeister Peter Ebertsch (BfT) geht: eine ganze Menge. „Manchmal steht man ja vor so einer Achterbahn und überlegt, ob man einfach einsteigen und Spaß haben soll oder ob dann womöglich der Genickbruch erfolgt“, sagte er bei der Einweihungsfeier des Cafés am Donnerstag. Genauso sei es ihm mit dem Bistro ergangen. Denn von vorneherein sei klar gewesen, dass das ein äußerst ambitioniertes Projekt werden würde: Die Förderung über die Initiative „Land(auf)Schwung“ lief nur bis zum 31. Dezember 2019 – bis dahin musste der Bau fertig sein. Sonst wäre der Zuschuss in Höhe von 200.000 Euro futsch gewesen.

Letztendlich habe er dann aber gar nicht lange überlegt. „Die Besucher des Tropenhauses haben sich ein Bistro gewünscht, eine Studie der Kronacher Tourismus-Schule hat ergeben, dass das die Attraktivität deutlich erhöhen würde und die Fördermittel waren frei“, fasste Peter

„Da konnten wir dann wirklich nur noch hoffen und beten, dass es keine unvorhergesehenen Verzögerungen gibt.“

Peter Ebertsch (BfT), Bürgermeister

„Alleine ist man einzigartig, gemeinsam ist man stark.“

Klaus Löffler (CSU), Landrat

„Ich habe einen Anruf vom Bürgermeister bekommen, dass er keinen Pfarrer findet – also mach's halt ich.“

Karl-Heinz Jensch, Ruhestandspfarrrer

Ebertsch die Ausgangslage zusammen. Da sei schnell klar gewesen, dass man diese Chance nutzen müsse. „Auf manchen Achterbahnen geht es ja rasant nach vorne und auf dem Weg ins Ziel erlebt man einen regelrechten Adrenalinkick“, meinte er. So sei es auch mit dem Bau des Cafés gewesen. Zwischenzeitlich habe er sich da schon manchmal die Frage gestellt, ob er das Ganze wohl-



Auf die Einweihung des neuen Bistros am Tropenhaus stießen am Donnerstag (von links) Bürgermeister Peter Ebertsch, die Tettauer Geschäftsführerin Katharina Morgenthum und Landrat Klaus Löffler mit einem Gläschen Sekt an.
Foto: Julia Knauer

behalten überstehen würde und ob es rechtzeitig zu schaffen sei.

Im Mai 2019 sei die wilde Fahrt gestartet. „Das Tempo erhöhte sich enorm und auf dem Weg ins Ziel gab es so manchen Looping zu überwinden“, blieb Peter Ebertsch bei seiner Metapher mit der Achterbahn. Mit dem eigentlichen Bau des Gebäudes habe man nämlich erst am 14. Oktober beginnen können. „Da konnten wir dann wirklich nur noch hoffen und beten, dass es keine unvorhergesehenen Verzögerungen gibt“, blickte er zurück. Doch alles sei glatt gelaufen und am 19. Dezember sei man ohne größere Blessuren ins Ziel eingelaufen. Dafür dankte der Rathauschef allen am Bau beteiligten Firmen, die, trotz der angespannten Marktlage, alles dafür getan hätten, dass das Bistro im vorgegebenen Zeitrahmen fertig wird. Das sei nicht selbstverständlich. „Ich will mir gar nicht ausmalen, was passiert wäre, wenn wir die Förderung verloren hätten“, sagte er. Denn ohne dieses Geld wäre der Bau des Cafés nicht ansatzweise möglich gewesen.

Nun sei das Gebäude fertig – jetzt müsse noch Leben hineinkommen. „In den nächsten Wochen werden wir die Ausschreibung für einen Pächter starten“, informierte Peter Ebertsch. Der solle dann gesunde, regionale Snacks anbieten. Möglichst sollten dabei örtliche Bäcker und Metzger, die Genussbotschafter des Landkreises und die Kronacher Tourismusschule eingebunden werden. Die Öffnungszeiten wolle man denen des Tropenhauses anpassen, sodass sich beide Einrichtungen idealerweise gegenseitig befruchten. Er war sich sicher: „Das ist eine enorme Bereicherung für unser Tropenhaus und die gesamte Region.“

Auch Landrat Klaus Löffler (CSU) war zur Einweihungsfeier gekommen. „Alleine ist man einzigartig, gemeinsam ist man stark“, würdigte er die Leistung aller am Bau des Bistros Beteiligten. Ohne Netzwerke und Verbündete sei so ein Projekt überhaupt nicht möglich. „Im Bereich Tettau haben wir schon viele tolle Schwerpunkte wie das Tropenhaus oder das Flakonglas-Museum. Meiner Meinung nach ist es uns nun sehr gut gelungen, einen Beitrag zu leisten, die Region noch attraktiver zu gestalten“, freute er sich. Auch

seine Mitarbeiter aus dem neuen Sachgebiet Kreisentwicklung im Landratsamt hätten einen wichtigen Teil zum erfolgreichen Gelingen des Projekts beigetragen. Insgesamt sei der Landkreis auf einem guten Weg. 2020 kämen weitere Meilensteine wie der Lucas-Cranach-Campus, das Mobilitätskonzept sowie der Beginn des vierspürigen Ausbaus der B173 (die NP berichtete) hinzu. Löffler war überzeugt: „Mit Selbstbewusstsein und Optimismus können wir unsere Heimat gemeinsam weiterentwickeln und gestalten.“

Den kirchlichen Segen verlieh dem neuen Bistro Ruhestandspfarrrer Karl-Heinz Jensch aus Kleintettau. „Ich habe vor ein paar Tagen einen Anruf vom Bürgermeister bekommen, dass er keinen Pfarrer für die Einweihung findet – also mach's halt ich“, meinte er schmunzelnd. Und außerdem freue er sich ja, dass er nicht vergessen sei, obwohl er „die 80 schon seit zwei Jahren überschritten“ habe. Das Café mache optisch einen wunderbaren Eindruck. Und es sei toll, dass dort künftig für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt werde, denn: „Der Mensch lebt nicht

von Brot allein, es muss auch Wurst und Schinken sein.“

Frei nach diesem Motto ließen sich die Anwesenden nach dem offiziellen Teil dann auch gleich die ersten Snacks im neuen Bistro schmecken: Es gab bunte Häppchen, Kaffee, Sekt und Orangensaft. Anhand der zufriedenen Gesichter wurde deutlich: Die wilde Achterbahnfahrt hat sich für sie auf jeden Fall gelohnt.

Das Tropenhaus

Das Kleintettauer Tropenhaus entstand 2011 als Referenzprojekt für die energieeffiziente Abwärmenutzung im Niedrigtemperaturbereich der Firma Heinz-Glas. Das Produktionshaus beherbergt ungefähr 220 verschiedene Pflanzensorten und Gattungen. Auch zahlreiche Tiere wie Schlangen, Frösche, Insekten und Fische leben im Tropenhaus. Geöffnet hat es von Donnerstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 16 Uhr. Darüber hinaus werden spezielle Nachführungen angeboten. Die Termine finden sich im Internet.

www.tropenhaus-am-rennsteig.de

Auf ein Bier

Heute: Original Nürnberger Rotbier, Tucher Bräu, Nürnberg/Fürth

Trotz Unsummen, die die Nürnberger Tucher Bräu, ein Unterkonzern des Markt-giganten Oetker, in Werbung und damit in ein knuddeliges Image investiert, vermag es ihr nicht gelingen, den Ruf eines bösen Räubers abzuschütteln. Zumindest unter all jenen, die kleine, private Handwerksbrauereien als kulturellen Wert betrachten, den es zu bewahren gilt. Ihnen zufolge hat Mittelfranken heute nur noch ein Drittel so viele Braustätten wie Oberfranken, weil der nimmersatte Goliath gegenüber seiner Konkurrenz ohne Gnade ist, einen Kontrahenten nach dem nächsten niedergerungen, dann aufgekauft und vom Markt genommen hat. Beispiele: Grüner (Fürth), Humbser (Fürth) und Lederer (Nürnberg) durften nach Jahrzehnten der Inexistenz vor Kurzem als Tucher-Marken neu reüssieren. Zig andere werden nur noch Historiker ein Begriff sein.

Da wundert es nicht, dass der ebenfalls mit Unsummen erkaufte Versuch der Industriebrauerei, sich an die Spitze eines Trends zu setzen, der Wiederbelebung des beinahe ausgestorbenen Rotbiers, bislang auf wenig Gegenliebe stößt. Die Community der Bierfreaks wird

nicht müde, die 2018 erstmals abgefüllte Version von Tucher in ein schlechtes Licht zu rücken. Obwohl sie geschmacklich aus der Masse ihrer kupferfarbenen Pendanten he-



Mit Martin Droschke

raussticht. Positiv! Kunststück! Für die Gourmet- bzw. Charme-Offensive hat der Konzern eigens das alte Sudhaus am Nürnberger Schillerplatz in eine Show-Brauerei umgebaut, wie man sie aus schönen Bilderbüchern, nicht aber aus der Realität kennt. Für 2,5 Millionen Euro. Herzstück des Hauses sind 46 große Fässer aus Eichenholz. Das Besondere: Das Rotbier von Tucher besteht aus zwei Bieren, die miteinander verschnitten werden. Einem konventionell gebrauten und einem acht Prozent starken Rotbierbock, der in eben jenen Eichenholzfässern heranreift. Dieses aufwendige Verfahren überzeugt den Gaumen. Und ist alles andere

als wirtschaftlich. Im Laden kostet eine 0,5-Liter-Flasche knapp unter einem Euro. Insider sprechen offen darüber, dass sich der Konzern diesen Kampfpfeil einiges kosten lässt. Es heißt, dass er jede einzelne Flasche mit 50 Cent subventioniert. Das mag Wettbewerbsverzerrung sein. Aber das darf er. Weshalb sich der wahre Hüter des Rotbiers andere Argumente zurechtlegen musste, um den Goliath juristisch in die Schranken zu verweisen. 1984 gründete Reinhard Engel am Fuß der Nürnberger Burg bzw. am Standort des 1905 aufgelassenen Roten Brauhaus die Altstadtbrauerei und rekonstruierte die zu dieser Zeit beinahe vergessene Bierspezialität. Unter dem Jubel der Bierfreak-Community nahm er kurz vor Weihnachten die Bezeichnung „Original Nürnberger Rotbier“ zum Anlass, um Anzeige zu erstatten. Denn die 80 Prozent konventionelles Rotbier, die die Variante von Tucher enthält, werden in dessen neuem Sudhaus gebraut – und damit in Fürth. Verbrauchertäuschung des Marketing-Geklingels wegen. Recht hat er! Bleibt die Frage: Worum streiten die da eigentlich, was ist das, ein Nürnberger Rotbier? Erstmals erwähnt wurde es anno 1303, als die Stadt Nürnberg ein Reinheitsgebot erließ. Es legte fest, dass nur Gerste zu Bier verarbeitet werden durfte. 1380

folgte eine entscheidende Ergänzung: Bier durfte nur herstellen, wer einen Felsenkeller besaß, mindestens „zehn schuch tief und sechzehn schuch weit“. Felsenkeller wiederum werden nur dann benötigt, wenn mit untergäriger Hefe gebraut wird. Eine Sensation! Denn erst im 15. Jahrhundert taucht die untergärige Hefe auch an zwei anderen Orten auf, in Nabburg und Schwandorf in der Oberpfalz. Ab dem 17. Jahrhundert verteilt sie sich punktuell in Franken. Der Rest der Welt kennt die Grundlage für die Sorten Pils, Lager und Helles erst seit den 1870ern. Geschmacklich läuft ein Rotbier immer Gefahr, dass sich ein blecherer Beigeschmack einstellt. Die Tucher Bräu hat diesen Makel gebannt. Nichts beeinträchtigt den ungewohnt mild nussigen Charakter. Bezug: Original Nürnberger Rotbier von Tucher in gut sortierten Getränkemärkten, wochentags Direktverkauf am Alten Sudhaus 4 in Nürnberg; Rotbier der Altstadtbrauerei nur vor Ort in der Bergstraße 19 in Nürnberg (Gasthaus und Brauereiladen auch am Wochenende); von der Altstadtbrauerei aus starten täglich Führungen durch das Kellerlabyrinth des Nürnberger Burgbergs.

Lesen Sie nächsten Freitag: EKU28, Kulmbacher-Gruppe, Kulmbach

Freitag,
10. Januar

10. Tag des Jahres
Sternzeichen: Steinbock
Namenstag: Gregor, Paulus, Wilhelm

Nachgeblättert

2017 – Das FIFA-Council beschließt in Zürich die umstrittene Aufstockung der WM-Teilnehmerzahl. Beim Turnier 2026 werden erstmals 48 statt der bislang 32 Mannschaften um den Titel spielen.

2010 – Einer der schlimmsten Winternbrüche seit Jahren stürzt weite Teile Deutschlands in ein Chaos. Sturmtief „Daisy“ trifft am stärksten den Nordosten, wo mehr als 320 Menschen die Nacht in eingeschneiten Autos oder Zügen verbringen müssen. Mehrere Menschen sterben auf eisglatten Straßen.

2005 – In Italien tritt ein strenges Rauchverbot in Restaurants und öffentlichen Gebäuden in Kraft. Das Verbot gilt auch am Arbeitsplatz, auf Bahnhöfen und Flugplätzen.

2000 – Der damals weltgrößte Onlinedienst America Online (AOL) will Time Warner, den damals größten Medienkonzern der Welt, für 184 Milliarden Dollar (179 Mrd Euro) übernehmen. Das neue Unternehmen soll AOL TimeWarner heißen. Die Megafusion vereint Medien- und Online-Welt.

1975 – Bundeskanzler Helmut Schmidt gibt nach sechseinhalb Jahren Bauzeit den Hamburger Elbtunnel für den Verkehr frei.

1929 – Das erste Abenteuer der Comicreihe „Tim und Struppi“, die auf Französisch „Les aventures de Tintin“ heißt, erscheint in einer belgischen Zeitung. Erfinder der Geschichte war der Zeichner Hergé.

1920 – Der Friedensvertrag von Versailles tritt in Kraft. Da Deutschland von den Alliierten die Alleinschuld am Ersten Weltkrieg zugesprochen wurde, muss es erhebliche Gebietsverluste und Reparationszahlungen hinnehmen.

1861 – Florida erklärt als dritter Bundesstaat (nach South Carolina und Mississippi) den Austritt aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Weitere Südstaaten folgen und gründen Anfang Februar die „Konföderierten Staaten von Amerika“.

1356 – Auf dem Reichstag in Nürnberg werden die ersten Kapitel der „Goldenen Bulle“, des Reichsgrundgesetzes Kaiser Karls IV. zur Wahl des Königs und den Rechten der Kurfürsten, angenommen. Im Dezember 1356 werden die letzten Kapitel in Metz verkündet. Das Gesetz bleibt bis 1806 in Kraft.

Geburtstag



1945 – Rod Stewart (75), britischer Rocksänger
Foto: Peco Publications/dpa

1950 – Winfried Schäfer (70), deutscher Fußballspieler und -trainer, Nationaltrainer Kamerun 2001-2004, Karlsruher SC 1986-1998

1945 – Gunther von Hagens (75), deutscher Mediziner, Ausstellungsmacher („Körperwelten“), Vorreiter des Verfahrens der Plastination

72-Jähriger erfasst mit Auto Radfahrer

Weißenbrunn – Glück im Unglück hatte ein 44-jähriger Radfahrer: Der Weißenbrunner war am späten Mittwochnachmittag auf der Kronacher Straße Richtung Kulmbach unterwegs, als ein 72-jähriger Kronacher mit seinem Skoda von der Wildenberger Straße in die Kronacher Straße einbiegen wollte. Der Senior übersah dabei den Radfahrer und erfasste ihn frontal. Dadurch wurde dieser über die Motorhaube des Pkw auf die Straße geschleudert. Der 44-Jährige erlitt jedoch glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Am Fahrrad entstand Sachschaden in Höhe von 50 Euro.

Auto und Fahrrad krachen ineinander

Weißenbrunn – Am späten Mittwochnachmittag fuhr ein 44-jähriger Weißenbrunner mit seinem Fahrrad auf der Kronacher Straße in Richtung Kulmbach. Gleichzeitig wollte ein 72-jähriger Kronacher mit seinem Skoda aus der Wildenberger Straße in die vorfahrtsberechtigten Kronacher Straße einbiegen. Hierbei übersah er jedoch den Radfahrer und erfasste diesen frontal. Er wurde dieser über die Motorhaube des Autos auf die Straße geschleudert. Der Radfahrer erlitt nur leichte Verletzungen. Am Fahrrad entstand Sachschaden in Höhe von 50 Euro.

Unbekannter stiehlt Drahtesel

Küps – Ein Unbekannter hat in der Zeit zwischen Samstag und Dienstag in Küps das silber/rote Herrenrad eines 55-Jährigen gestohlen. Dieser hatte sein Rad unversperrt im Stall neben seinem Wohnanwesen abgestellt. Marke und Typ des Fahrrads sind nicht bekannt. Außer der Farbe des Rades ist der Polizei aktuell nur bekannt, dass sich ein schwarzer Einkaufskorb auf dem Gepäckträger befand. Zeugen sollen sich bei den Polizei in Kronach melden.